

den wir bisher absichtlich nicht erwähnt haben. Das Wasserschnabeltier besitzt tatsächlich nur im reifen Zustande gar keine Zähne. In seiner Jugend entwickelt es, ähnlich wie unsere Kinder ein Milchgebiß zuerst anlegen, sowohl im Ober- wie Unterkiefer eine Anzahl unzweideutiger Zähne (acht an der Zahl), die erst später wieder ausfallen und Hornplatten des Schnabels Platz machen, die jenen erwähnten praktischen Nußknacker bilden helfen. Wir haben offenbar wieder einen Fall des großen Gesetzes vor uns: das junge Tier wiederholt noch Zustände der Ahnen. Diese Ahnen können nach der gesamten Sachlage nur die wirklichen Ursäuger gewesen sein, die also Zähne besaßen. Hier aber eröffnet sich gerade auf Grund jener Jugendzähne eine überraschende paläontologische Perspektive.

Die Jugendzähne des Wasserschnabeltiers haben eine ganz eigentümliche Form, wie man sie heute bei keinem lebenden Tier mehr findet.

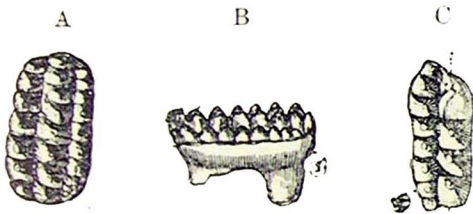


Fig. 143.

Multituberculata-Zähne des schnabeltierähnlichen Ursäugers *Cimolomys nitidus* Marsh in dreifacher Vergrößerung, aus der oberen Kreide von Wyoming in Nordamerika. A B Oberkieferzahn. C Unterkieferzahn.

Grade sie tritt dagegen unverkennbar auf bei kleinen Säugern, die schon von der Triaszeit an bis in den Anfang der Tertiärzeit, also während der gesamten Sekundärzeit, lebten und aus solchem Gestein fast in allen Weltteilen ausgegraben worden sind. Man warf diese Tiere früher allgemein zu den Beuteltieren, deren Nester ebenfalls schon früh in der Sekundärzeit auftauchten, bezeichnet sie aber jetzt nach dem Vorgange von Cope und Marsh

mit Recht wegen der eigenartigen Form ihrer Mahlzähne als Vielhöckerzähler (*Multituberculata* oder *Allotheria*) und gibt ihnen den systematischen Rang einer besonderen Säugetierordnung, die also jedenfalls zu den ältesten der Erde gehört und den Funden nach sehr gut gradezu die allerälteste ein könnte. Ihre Mahlzähne, die auf Pflanzenfresser oder Mesfresser deuten, zeigen Höcker, die in zwei oder drei Reihen stehen (wie z. B. bei *Cimolomys* Fig. 143), häufig auch so auseinanderrücken, daß sie einen Höckerrand um eine vertiefte Mahlfläche bildeten; das letztere entspricht genau den Embryonalzähnen des lebenden Wasserschnabeltiers. Die Lückenzähne sind den Backenzähnen ähnlich oder zweiseitig zusammengedrückt, Eckzähne fehlen, die Schneidezähne sind kräftig, nagezahnartig. Mit solchen Vielhöckerzähnen zusammen hat man einigemal Nester eines Schulterbogens gefunden, an dem sich erkennen ließ, daß die Nasenbeine noch gesondert vorhanden waren, und getrennte Beckenknochen, Vorkomnisse, die also, wenn sie richtig gedeutet sind, auch bloß auf Verwandte unserer Schnabeltiere weisen könnten.

Man teilt die Vielhöckerzähler, auf Grund zahlreich gefundener Zähne und anderer Schädelteile, bereits in vier Familien: *Tritylodontidae*, *Bolo-*